

Neue Kiesgrube in Aufham geplant

Chieminger Gemeinderat stimmt mehrheitlich für Antrag – 30 000 Kubikmeter Entnahme jährlich

Von Arno Zandl

Chieming. Nach kontroverser Diskussion sprach sich der Chieminger Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung mit 8:3 Stimmen für einen Antrag auf Abtragungsgenehmigung für die „Kiesgrube Aufham“ aus. Die Jahresentnahme beträgt etwa 30 000 Kubikmeter. „Somit ist ein ungefähr sechsjähriger Betrieb zu erwarten“, informierte Bürgermeister Stefan Reichelt.

Der Kies soll im Trockenbauverfahren auf einem bisher als landwirtschaftliche Wiese genutzten Grundstück nahe Eglsee 6 abgebaut und wiederverfüllt werden. In der Diskussion ergriff zunächst Gemeinderätin Angelika Maier (Grüne) das Wort. Im bayerischen Regionalplan seien Vorranggebiete für Kiesabbau festgelegt. Auch im Gemeindegebiet gebe es genügend andere Kiesabbauflächen. Deshalb sei sie gegen eine neue Kiesgrube.

Zweiter Bürgermeister Markus Brunner (UW) hielt entgegen, dass Kies gebraucht werde. Ihm sei es lieber, wenn es sich um kleine Flächen handle, die schnell wieder aufgefüllt werden, wie es hier der Fall sei. „Es spricht nichts dagegen“. Elisabeth Heimbucher (Grüne) sagte, es sollte diese Kiesgrube erst in Angriff genommen werden, wenn die auf der gegenüberliegenden Straßenseite verfüllt sei. Für Heimbucher entstehe ein Eck, an dem man sich nicht so wohlfühle. Radfahrer würden die geeignete Strecke nach Eglsee eher meiden.

Die Gemeinderätin verlas noch ein paar Fragen, die ihr der erkrankte Fraktionskollege Bern-



Östlich der Verbindungsstraße zwischen Pfaffing und Eglsee soll eine Kiesgrube mit 175 000 Kubikmetern Aushubvolumen gebaut werden. Der Gemeinderat gab dem Antrag mehrheitlich grünes Licht.

– Foto: Zandl

hard Hecht mitgegeben habe. Hecht wollte wissen, weshalb der Kiesabbau privilegiert ist und ob ein Teil des benachbarten Waldrandes der Kiesgrube zum Opfer fällt. Bürgermeister Reichelt (CSU) antwortete, Kiesabbau sei immer privilegiert zu behandeln, und der Waldrand werde nicht berührt.

Martin Pauli (CSU) äußerte, der Knackpunkt sei, dass es sich um ein privilegiertes Vorhaben handelt, somit gebe es keine rechtlichen Möglichkeiten dagegen. Er schließe sich der Meinung Brunners an: Die Kiesgrube werde gebraucht. „Außerdem kann sie regional genutzt werden und ist schnell wieder verfüllt, im Gegensatz zu einem Riesenareal“, so Pauli. Gegen die Kiesgrube

stimmten Elisabeth Heimbucher, Angelika Maier und Sebastian Heller, alle von der Grünen-Fraktion.

Die Kiesgrube liegt direkt an der Staatsstraße 2095, in südöstlicher Richtung der Verbindungsstraße Pfaffing-Eglsee. „Unter Annahme einer Abraumdicke von durchschnittlich 40 Zentimetern ergibt sich ein mögliches Kiesausgabvolumen von circa 175 000 Kubikmetern. Der Kiesabbau soll in zwei Bauabschnitten erfolgen, so dass eine zügige Verfüllung und Rekultivierung innerhalb der Abschnitte gewährleistet werden kann“, hatte Bürgermeister Reichelt eingangs erklärt. Die Verfüllungs- und Rekultivierungsarbeiten sollen bis 2034 abgeschlossen sein.

Der Abbauabschnitt 1 hat eine Fläche von 1,4 Hektar mit einem Gesamtvolumen von 90 000 Kubikmetern. Abbauabschnitt 2 eine Fläche von 1,3 Hektar mit einem Volumen von 85 000 Kubikmetern. Die Abbausohle soll maximale Abbautiefen im nordwestlichen Bereich von 8,36 Meter aufweisen im südöstlichen Bereich knapp unter sieben Meter.

Die An- und Abfahrten erfolgen von vom nördlichen Eck des Abgrabungsbereichs über die Gemeindestraße Pfaffing-Eglsee und die Staatsstraße 2095. Laut Erläuterungsbericht des Ingenieurbüros Staller werden keine Auswirkungen sowie Beeinflussungen durch das geplante Abgrabungsvorhaben auf das Trinkwasserschutzgebiet befürchtet, das etwa

200 Meter südlich der geplanten Kiesgrube liegt.

Um die Beeinträchtigung öffentlicher Belange zu vermeiden...

werden folgende Punkte in den Genehmigungsbescheid aufgenommen: „Die Zufahrt darf nur über die Staatsstraße 2095 erfolgen, da die Gemeindeverbindungsstraße Pfaffing – Eglsee für 20 bis 50 Lastwagen ab 7,5 Tonnen Gewicht pro Tag nicht geeignet ist.“ Die Gemeindestraße soll nach der Zufahrt zur Kiesgrube Aufham für Lastwagen über 3,5 Tonnen gesperrt werden. Land- und forstwirtschaftlicher Verkehr bleiben frei. Außerdem muss der Antragsteller die Aus- und Zufahrt auf die Gemeindestraße instandhalten.

Bau

Chieminger Gemeindeparzelle die rechtlich dafür besser geeignet die ungenutzten Teil Lageplan aus dem Verstellter über die erweiterter Verkehrsfläche für vier betriebl. Nutzung der genannten Grundstück beabsichtigt

Wo
bau
bau
erv